

## Der tote Zahn

Wenn die Blutgefäße und Nerven im Inneren eines Zahnes - die Pulpa genannt - zugrunde gehen, bleibt ein toter Zahn zurück. Dieses Absterben kann zwar hin und wieder vollkommen symptomlos erfolgen. Fast immer jedoch ist dieser Vorgang mit Schmerzen verbunden.

Meistens dringen über ein tiefkariöses Areal Erreger bis ins Zahninnere vor und verursachen hier eine entzündliche Zerstörung der Pulpa. Der zunächst nur temperaturempfindliche Zahn beginnt immer mehr zu pochen. Er wird zunehmend gereizter auf Berührung. Die Schmerzen werden fast unerträglich und Schmerzmittel helfen kaum mehr.

Manchmal aber kann der sehr heftige Zahnschmerz ganz einfach aufhören. Das ist aber dann keine spontane Heilung, sondern ein Zeichen dafür, dass der Zahn nun abgestorben ist.

Häufig bereitet der tote Zahn dem Patienten, weil er eben nichts mehr spürt, zunächst keinerlei Probleme. So ein abgestorbener Zahn fällt gelegentlich nur deshalb auf, weil er langsam dunkler, als die lebenden Zähne wird.

Aber das muss nicht so bleiben.

Die abgestorbene Pulpa stellt nämlich einen idealen Nährboden für Bakterien dar. Diese bewirken, dass das tote Gewebe sich mit der Zeit faulig zu zersetzen beginnt. Deshalb müssen solche Zähne unbedingt wurzelbehandelt und von den Gewebsresten gesäubert werden. Andernfalls entsteht im Zahninneren eine eitrige übel riechende Entzündung, die sich langsam in Richtung zur Wurzelspitze hin ausbreitet. Die Wurzelspitzenentzündung ist im Röntgen als annähernd kreisrunde Veränderung an der Wurzelspitze zu erkennen. Ein so genanntes Gangrän hat sich gebildet. So ein Entzündungsareal kann über einen langen Zeitraum hin immer mehr an Größe zunehmen, also chronisch verlaufen.

Manchmal bildet sich seitlich eine Fistel, über die sich gelegentlich eitriges Sekret entleert und so einen Druckausgleich ermöglicht. Der Prozess zerstört langsam auch den umgebenden Knochen. Die Immunabwehr des Körpers muss dabei ständig auf Hochtouren arbeiten, um diese Entzündung zu unterdrücken.

Verläuft die Entzündung jedoch akut, wird der zunächst feste Zahn durch den zunehmenden Druck manchmal regelrecht aus seinem Zahnbett gehoben und dadurch beweglich. Innerhalb kurzer Zeit wird er so schmerzempfindlich auf Druck, dass nicht einmal mehr das Betasten mit der Zunge zu ertragen ist. Der intensive Schmerz hält solange an, bis die eitrige Entzündung den Kieferknochen seitlich durchbricht und sich in das umliegende Weichgewebe ausbreitet. Die starken Schmerzen hören auf, sobald der Prozess die Knochenhaut durchbrochen hat. Dann entsteht ein Abszess mit starker Schwellung, die „dicke Backe“.

Mehr über Abszesse gibt es in der nächsten Ausgabe.